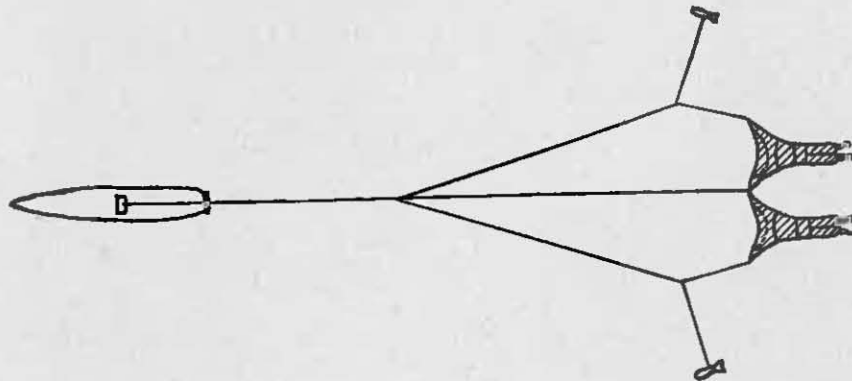


Fangtechnik beim Fabrikschiff:

Über die Fangtechnik bei den englischen Fabrikschiffen Fair-free und der neuen Fairtry ist relativ wenig bekannt geworden. Die Firma Chr. Salvesen & Co. in Leith hat die Absicht, ihre Fangmethode zu patentieren und kann daher vorher keine Auskünfte in dieser Hinsicht erteilen.

Bekanntlich haben diese Schiffe einen Slip, über den sie, wie bei den Walkochereien, den Fang an Deck ziehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vortrag von W. Lochridge, der vor der Institution of Engineers and Shipbuilders in Scotland 1950 gehalten wurde. Dürfte vieles auch inzwischen überholt sein, so sei der Inhalt, soweit er die Fangtechnik behandelt, kurz wiedergegeben.

Das Fabrikschiff fischt selbst. An Stelle von Scherbrettern werden Otter verwendet (diese wurden später wieder aufgegeben, da sie zu umständlich waren und auch keine besseren Fänge brachten). Mit dem Ottergeschirr konnte aber in jeder beliebigen Tiefe, also auch pelagisch, gefischt werden.



Um die Fangkapazität zu erhöhen, wird mit 2 Netzen nebeneinander gefischt. Dadurch ist es möglich, Vergleichsfischereien zwischen verschiedenen Netzen unter optimalen Bedingungen durchzuführen. Die Netze werden so ausgewählt, dass nur das Grundtau den Boden berührt, das übrige Netz aber flottiert.

Um den ganzen Fang ohne Teilung über Heck an Bord zu bringen, werden besondere Massnahmen getroffen. Der Vorgang des Netzaussetzens und Hievens wird wie folgt geschildert:

"Bevor das Trawlen beginnt, werden die Ottern von der Heckgleitbahn ins Wasser gelassen und Strops, welche in ihre Leinen gespleisst sind, werden an Karabinerhaken an Deck ganz am Heck gesichert. Zugleich werden aus Sicherheitsgründen die Schleppeinen an das Schanzkleid des Fangdecks befestigt. Der Zug nach aussen nimmt die Ottern vom Schiff fort, welches langsam vorwärts dampft und dabei die Ottern nach Achtern und nach jeder Seite ausscheren lässt. Leinen

werden über vertikale Rollen an den Stützbalken der hinteren Brücke und nach vorn zu den Windentrommeln gebracht, sodass die Netze entlang dem Deck nach dem Heck hin gezogen werden können. Die anderen Enden der Leinen werden um das Netz geschlungen und dicht vor dem Steert zugezogen. Wenn die Leinen von der Windentrommel aufgenommen werden, werden die Netze an Deck entlang und über den Buckel am Heck gezogen. Wenn der Steert von Deck freigekommen ist, werden die Leinen einfach ausgeklinkt, wieder nach vorn genommen und rund um den Square befestigt. Das Ziehen wird wiederholt und das Netz ist dann frei vom Schiff, dann werden die Kurrleinen herausgelassen bis zu den Ringen, an denen die Otterleinen am Ende des Decks befestigt werden. Die Leinenenden werden von den Fischdeckpollern gelöst und an den Ringen der Kurrleinen befestigt, dann werden die Kurrleinen genügend eingeholt, um den Zug der Ottern aufzufangen, während die Strops an den Karabinerhaken an Deck gelöst werden. Das lässt das Netz voll auslaufen, bis die Gewichte des Grundtaus es an den Grund gezogen haben.

Nach Abschluss jeden Hols holt die Winde ein, während das Schiff ganz langsam voraus geht. Die Ottern kommen an die Oberfläche und deren Schleppleinen werden von den Netzschleppleinen durch den bereits beschriebenen jedoch umgekehrten Vorgang gelöst und gesichert. Die Winde holt weiter ein, bis das Netz an Deck liegt mit dem Steert im Wasser. Strops werden rund um das Netz gelegt, und zwar dort, wo es auf dem Deckbuckel liegt, und die Leinen, die an den Strops befestigt wurden, werden um die Windentrommeln gelegt. Der Steert wird so gänzlich über die Gleitbahn geholt bis auf das Deck, wo die Codleinen gelöst werden, um den Steert zu öffnen und bereit zu machen, den Fang durch die Falltürluken an das eigentliche Deck zu entleeren.

Da die Ottern einzeln an besonderen Leinen befestigt sind, werden sie nicht mit dem Netz an Deck geholt, wie es bei den Scherbrettern üblich ist, sondern sie werden hinter dem Schiff schwimmen gelassen, während das Netz über das Heck eingeholt wird. Die Ottern werden nur nach Beendigung des Fischens oder vor Aufsuchen neuer Fangplätze an Bord genommen."

Wie eingangs erwähnt, wurde später von den Ottern zu normalen Netzen und Scherbrettern übergewechselt. Die Technik der Netzbedienung dürfte aber etwa dieselbe sein.

(Institut für Netzforschung)

Neue Konstruktion einer Netzknüpfmaschine:

Die meisten in den europäischen Netzfabriken vorhandenen Knüpfmaschinen wurden von der Firma Zang (53, Rue de la Santé, Paris XIII^e) hergestellt. Diese Firma ist auch heute noch in der Lage, Netzstrickmaschinen zu liefern. Das Prinzip dieser Maschinen geht auf Jouanin zurück, der 1860 mit dem Bau dieser Maschinen begann, nachdem man sich bereits seit Anfang des vorigen Jahrhunderts um dieses Problem bemühte.

In Deutschland bestand Interesse für den Bau von Netzknüpfmaschinen bei verschiedenen Firmen. Die Hamburger Ma-